

Die Schwanzlurche des Kaukasus

Thomas Bader¹

¹Österreichische Gesellschaft für Herpetologie, Burgring 7, 1010 Wien,
E-Mail: thomas.bader@herpetofauna.at

Als Kaukasus wird landläufig das Gebiet zwischen dem Schwarzen Meer im Westen und dem Kaspischen Meer im Osten bezeichnet. Im Norden bildet der Große Kaukasus mit Bergen über 5.000 m Höhe die Grenze zwischen Europa und Asien. Der Kleine Kaukasus im Süden erreicht immerhin noch Höhen bis etwa 4.000 m. Dazwischen liegen am Schwarzen Meer die feucht-warme Kolchische Tiefebene sowie das Kura-Araz-Tiefland am Kaspischen Meer. Das Suramigebirge verbindet den Großen mit dem Kleinen Kaukasus. Geografisch umfasst der Kaukasus die Republiken Georgien, Armenien, Aserbaidschan, Teile Russlands und der Türkei.

Im Kaukasus kommen vier Schwanzlurcharten vor. Das Hauptverbreitungsgebiet aller vier Arten erstreckt sich im Westen entlang der Schwarzmeerküste über die Gebirgsketten Meshketi und Trialeti bis über das Surami-Gebirge in das Vorland des Großen Kaukasus. Eine Reisegruppe, bestehend aus ÖGH-Mitgliedern, bereiste in den Jahren 2007 und 2015 den Kaukasus und konnte dabei in Georgien alle vier Arten nachweisen.

Der Kaukasische Teichmolch (*Lissotriton lantzi*) wurde kürzlich als eigenständige, vom Europäischen Teichmolch (*L. vulgaris*) verschiedene Art erkannt. Er unterscheidet sich von diesem im männlichen Geschlecht während der Paarungszeit durch den nur leicht gewellten, niedrigen Rückenamm. Wir konnten Vorkommen des Teichmolchs in stehenden Gewässern in lichten Laubwäldern der Kolchis sowie auf Wiesentümpeln in Bakuriani nachweisen.

Der Östliche Kammolch (*Triturus karelinii*) bevorzugt große stehende Gewässer. Er ähnelt im Aussehen dem Alpenkammolch, kann aber noch größer werden als dieser. Wir fanden eine starke Population dieser Molche in zwei Gewässern im Surami-Gebirge auf dem Weg von West- nach Ostgeorgien. Diese Tiere waren außergewöhnlich groß und massig.

Der häufigste Molch des Kaukasus ist der Nördliche Bandmolch (*Ommatotriton ophryticus*), dessen Männchen in Wassertracht durch ihren hohen, gestreiften Kamm, die gepunktete Flanke und das darunter verlaufende namensgebende Band auffallen. Die Weibchen sind kleiner und schmucklos. Unsere Fundpunkte sind über Adscharien und den Bereich um Borjomi verstreut, außerdem war der Bandmolch im Surami-Gebirge gemeinsam mit dem Kammolch und im Nedzvi-Schutzgebiet vertreten. Der Bandmolch besiedelt neben größeren stehenden Gewässern auch kleinste Pfützen.

Neben den drei Molcharten kommt der Kaukasussalamander (*Mertensiella caucasica*) von der nordöstlichen Türkei bis zum westlichen Trialeti-Gebirge vor. Er besiedelt als Landsalamander vor allem feuchte Wälder, aber auch Almflächen und Wiesen.

Voraussetzung für sein Vorkommen ist das Vorhandensein fischfreier sauberer Bäche, in denen er seine Larven absetzen kann. Wir konnten lediglich ein weibliches Exemplar im Nedzvi-Schutzgebiet, dem östlichsten Vorkommen der Art in Georgien, beobachten. Die Art ist nachtaktiv und ähnelt in seiner Lebensweise dem Feuersalamander.